

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Muhsal (AfD)

und

Antwort

des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport

Erfassung von Unterrichtsausfall

Die **Kleine Anfrage 1190** vom 23. Juni 2016 hat folgenden Wortlaut:

Dem statistischen Informationssystem Bildung ist zu entnehmen, dass der Unterrichtsausfall in den allgemeinbildenden Schulen in Thüringen seit dem Jahr 2014 deutlich höher ist, als es zuvor der Fall war. Die Ansätze zur Erhebung des Unterrichtsausfalls unterscheiden sich zwischen den einzelnen Bundesländern stark. Dabei ist zum einen zwischen Vollerhebungen und Stichproben und zum anderen zwischen unterschiedlichen Erfassungszeiträumen zu unterscheiden.

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie findet die Erhebung des Unterrichtsausfalls an Thüringer Schulen statt?
2. Wie beurteilt die Landesregierung die Qualität der erfassten Daten zum Unterrichtsausfall?
3. Wie beurteilt die Landesregierung die Aussagekraft der gewonnenen Daten vor dem Hintergrund, dass eine Erhebung nur an drei Wochen in einem Schuljahr stattfindet?
4. Welche Möglichkeiten sieht die Landesregierung, um die Repräsentativität der gewonnenen Daten für das gesamte Schuljahr zu erhöhen?
5. Wie beurteilt die Landesregierung die Möglichkeit, eine Erfassung der ausgefallenen Stunden für das gesamte Schuljahr durchzuführen?

Das **Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 1. August 2016 wie folgt beantwortet:

Zu 1.:

Die Erhebung der Statistik zur Unterrichtserfüllung erfolgt in Thüringen in drei Stichwochen verteilt über das Schuljahr, die den Schulen im Vorfeld nicht bekannt sind. Es ist eine Stichprobenerhebung dreimal im Schuljahr für allgemeinbildende Schulen und zweimal für berufsbildende Schulen für jeweils eine Stichwoche als Vollerhebung über die Untersuchungsobjekte Schule.

Termin	Zeitpunkt	Schultyp
Schuljahresbeginn	August/September	ABS
Herbsterfassung	November/Dezember	ABS + BBS
Frühjahrfassung	März/April	ABS + BBS

Die genaue Stichwoche wird den Schulen kurzfristig gegen Ende der Stichwoche bekannt gegeben. Die Erhebung wird als Onlineerhebung über das Statistische Informationssystem Bildung des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport durchgeführt.

Zu 2.:

Für die Landesregierung bestehen hinsichtlich der erfassten Daten keine Zweifel an einer guten Qualität. Die Schulleitungen sind zu genauen und wahrheitsgemäßen Angaben verpflichtet, Erfassungsfehler können jedoch nicht völlig ausgeschlossen werden. Hinsichtlich der erfassten Ausfallgründe und Ausfallarten ergaben sich bisher keine Widersprüche, wenn die Angaben mit Sekundärinformationen in Bezug gesetzt werden konnten (zum Beispiel Influenzawelle im Frühjahr 2015).

An der Weiterentwicklung der Erfassungsqualität wird ständig gearbeitet, indem die Erhebungssystematik besser erläutert sowie die Handhabung der Erhebung und die Nutzerfreundlichkeit für die Schulen verbessert wird.

Zu 3.:

Es finden drei Erhebungen über das Schuljahr verteilt statt. Es hat sich gezeigt, dass für die Erhebungstermine aussagefähige Zeitpunkte ausgewählt wurden. Die erste Erhebung bietet das Bild zum Schuljahresbeginn, wo der Ausfall generell niedriger als zu den anderen Zeitpunkten ist. Insbesondere ist hier wichtig zu erfahren, ob durch Fachlehrermangel Stunden gar nicht in den schulinternen Stundenplan aufgenommen werden konnten. Die anderen beiden Erhebungstermine am Jahresende und im Frühjahr liegen in Phasen erhöhten Krankenstandes zum Beispiel durch Atemwegserkrankungen.

Dies hat sich im Frühjahr 2015 gezeigt, als der kurzfristige ersatzlose Ausfall (Ausfall von voraussichtlich weniger als vier Wochen Dauer) aufgrund von Krankheit im Vergleich zur Vorjahresstatistik etwa um das Doppelte gestiegen war. Als Ursache ist die ungewöhnlich starke Grippewelle in diesem Winter anzunehmen. In Thüringen hatte die Aktivität der akuten Atemwegserkrankungen in der Woche vor der Erhebung (9. Kalenderwoche 2015) ihren Höhepunkt (Quelle: Robert-Koch-Institut).

Die Aussagekraft der drei Erhebungen hinsichtlich des Überblicks über die Situation bezüglich des Unterrichtsausfalls im Bundesland Thüringen ist gut.

Die Schulleitungen und die Schulaufsicht in den Schulämtern sind permanent über das gesamte Schuljahr mit der Vermeidung von Unterrichtsausfall beschäftigt. Die Schulaufsicht ist mit den Schulleitungen im Kontakt um Problemsituationen zu lösen. Somit hat die Schulaufsicht jeweils in ihren Bereich über das gesamte Schuljahr den Überblick.

Der Überblick über die Situation im Land Thüringen an drei Zeitpunkten ist vollkommen ausreichend.

Zu 4.:

Bei der Wahl der Erhebungsmethode muss immer ein Kompromiss zwischen Genauigkeit und Aufwand/Kosten gemacht werden. Aus Sicht des Ministeriums sind die Schulen nur mit den unbedingt notwendigen Verwaltungsaufgaben zu belasten. Das gewählte Erhebungsverfahren sichert einerseits dem Ministerium und den Schulämtern den notwendigen Überblick, andererseits belastet es die Schulen nicht über das notwendige Maß hinaus. Aus einer Vollerhebung über das gesamte Schuljahr werden keine weitergehenden Erkenntnisse erwartet, die den Ausfall spürbar senken könnten. Die gewählte Erhebungsmethode sichert bereits eine hohe Repräsentativität.

Zu 5.:

Die Verkürzung der Erhebungsintervalle bis hin zur kontinuierlichen Vollerhebung würde eine unzumutbare Mehrbelastung für die Schulen, insbesondere die Schulleitungen darstellen. Die bestehende Vorgehensweise wurde gewählt, um benötigte Informationen als Steuerungswissen mit vertretbarem Aufwand zu erhalten und einen repräsentativen Überblick über den Unterrichtsausfall und dessen Gründe zu erhalten. Der erteilte Unterricht wird in den Klassenbüchern und in den Vertretungsplänen dokumentiert. Für die Statistik müssen diese Informationen zusammengetragen werden, was je nach Schulgröße ein beträchtlicher Aufwand ist. Eine Vollerhebung würde sich negativ auf das Hauptziel, die Absicherung des Unterrichts für die Schüler, auswirken. Somit wird keine Möglichkeit und keine Notwendigkeit gesehen, die Erfassung auf das gesamte Schuljahr auszudehnen.

Dr. Klaubert
Ministerin